

WIEN, KLEINER MUSIKVEREINSSAAL, 18. DEZEMBER 1912

VORLESUNG KARL KRAUS

I

Glossen

Untergang der Welt durch schwarze Magie (Bruchstücke)

(5 Minuten Pause)

II

(Aus dem Manuskript)

Herbstzeitlosen oder: Heimkehr der Sieger

(Die Stimme des Herrn. Ein älterer Redakteur. Zifferer und Klein. Der Redaktionschrist. Ein Redaktionsdiener. Münz.)

In dieser Satire führt die ganze ungeheure Schmach der Balkan-Berichterstattung ihren Dialog. Wie in »Harakiri und Feuilleton« ist der Jargon wahrscheinlich nicht die realistische Nachbildung der äußern, wohl aber der innern Sprechart der Berufsträger. Zwanglos, wie von selbst, prädestiniert für diese Umformung, betten sich die scheinbar hochdeutschen Zitate in die Litanei des unseligsten Geistesjammers. Die Handlung entwickelt wieder, unter Verzicht auf jede äußere Begebenheit, das ruchlose Weltbild der Personen auf dem rein assoziativen Weg der Redensarten, die sie einander zuwerfen

und abfangen. Der Inhalt ist die vermessene Gleichstellung und Angleichung von Weltglaube und »Blattgefühl«, der Sieg eines Ungeistes über die Realität, den in einem verrotteten Staatsleben das Machtbewußtsein des Journalismus längst errungen hat und den es am deutlichsten in den Tagen beweist, wo fast der Bericht das Ereignis zur Folge hat. Wie in »Harakiri und Feuilleton« ist der Autor nicht dafür verantwortlich, daß die Realität es mit den Namen so gut getroffen hat, daß Typen genau so heißen können wie Individuen.

(10 Minuten Pause)

III

Aphorismen und Glossen

Änderungen vorbehalten

Während der Vorträge findet kein Einlaß statt

Ein Teil des Reinertrages dieser Veranstaltung fällt dem Österreichischen Roten Kreuz zu

VORLESUNG KARL KRAUS

I

Glossen

Untergang der Welt durch schwarze Magie (Bruchstücke)

(5 Minuten Pause)

II

(Aus dem Manuskript)

Herbstzeitlosen oder: Heimkehr der Sieger

(Die Stimme des Herrn. Ein älterer Redakteur. Zifferer und Klein. Der Redaktionschrist. Ein Redaktionsdiener. Münz.)

In dieser Satire führt die ganze ungeheuere Schmach der Balkan-Berichterstattung ihren Dialog. Wie in »Harakiri und Feuilleton« ist der Jargon wahrscheinlich nicht die realistische Nachbildung der äußern, wohl aber der innern Sprechart der Berufsträger. Zwanglos, wie von selbst, prädestiniert für diese Umformung, betten sich die scheinbar hochdeutschen Zitate in die Litanei des unseligsten Geistesjammers. Die Handlung entwickelt wieder, unter Verzicht auf jede äußere Begebenheit, das ruchlose Weltbild der Personen auf dem rein assoziativen Weg der Redensarten, die sie einander zuwerfen

und abfangen. Der Inhalt ist die vermessene Gleichstellung und Angleichung von Weltglaube und »Blattgefühl«, der Sieg eines Ungeistes über die Realität, den in einem verrotteten Staatsleben das Machtbewußtsein des Journalismus längst errungen hat und den es am deutlichsten in den Tagen beweist, wo fast der Bericht das Ereignis zur Folge hat. Wie in »Harakiri und Feuilleton« ist der Autor nicht dafür verantwortlich, daß die Realität es mit den Namen so gut getroffen hat, daß Typen genau so heißen können wie Individuen.

(10 Minuten Pause)

III

Aphorismen und Glossen

Änderungen vorbehalten

Während der Vorträge findet kein Einlaß statt

Ein Teil des Reinertrages dieser Veranstaltung fällt dem **Österreichischen Roten Kreuz** zu

Konzertbureau der k. k. Gesellschaft der Musikfreunde in Wien.
KLEINER MUSIKVEREINS-SAAL.

Mittwoch, den 18. Dezember 1912, abends halb 8 Uhr:

VORLESUNG KARL KRAUS

(Aus eigenen Schriften).

K 2.—

Eintrittskarte Nr. **7**

Ohne Kontrollcoupon ungiltig.

zu H. I. N. 239.506

Zur Beachtung!

Für gelöste Billette wird kein Geld zurückerstattet, auch dann nicht, falls eine Programm- oder Mitwirkungsänderung eintreten sollte.

Der Empfänger dieses Billettes erklärt sich durch vorbehaltlose Annahme desselben mit vorstehender Bestimmung einverstanden.